
ZEIT FÜR DIE SCHULE

 www.zeit.de/schulangebote

Diese Arbeitsblätter sind ein **kostenloser Service für Lehrkräfte der Oberstufe** und erscheinen jeden ersten Donnerstag im Monat. Sie beleuchten ein Thema aus der ZEIT oder von ZEIT ONLINE, ergänzt durch passende Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht.

In Zusammenarbeit mit:

FACEBOOK

Thema im April 2020:

Fake-News: Wir können uns wappnen

Verwirrung stiften, Misstrauen schüren, Ängste und Aggressionen entfachen: Fake-News wollen destabilisieren. Wer bewusst Falschmeldungen in die Welt setzt, greift das Konzept von Wahrheit als solches an, sagt ein Experte für Desinformationsforschung. Damit Fake-News die richtigen Informationen nicht ertränken, müsse man die Menschen gegen diese Täuschungsversuche wappnen.

In dieser Unterrichtseinheit schätzen Ihre Schülerinnen und Schüler Informationen und Fakes mithilfe eines Quiz ein, arbeiten heraus, wie Falschinformationen die Gesellschaft negativ beeinflussen können, und analysieren die Intention von Desinformationskampagnen. Zum Abschluss diskutieren sie die Rolle der Schule bei der Immunisierung gegen Falschnachrichten.

Inhalt:

- 2 Einleitung:** Thema und Lernziele
- 3 Arbeitsblatt:** »Es geht darum, Verwirrung und Chaos zu stiften«
- 7 Aufgaben**
- 10 Unterrichtsvorschlag**
- 11 Internetseiten zum Thema**

Einleitung: Thema und Lernziele

Bei der Pisa-Studie 2019 haben deutsche Schülerinnen und Schüler im Bereich digitaler Lesekompetenz nicht gut abgeschnitten. Besonders schwer fiel es ihnen, bei Publikationen im Internet Meinungen von Fakten zu unterscheiden. Im digitalen Zeitalter ist aber gerade diese Fähigkeit eine Kernkompetenz, um sich gegen Falschmeldungen und gezielte Desinformationskampagnen zu wappnen. Fake-News, so der Psychologe und Desinformationsexperte Stephan Lewandowsky, haben bereits heute das Potenzial, richtige Informationen zu ertränken und die Gesellschaft zum Negativen zu verändern.

Ein Beispiel dafür sind die russischen »Trollfabriken«. Sie untergraben gezielt das Konzept von Wahrheit, stiften Verwirrung und versuchen, das Vertrauen in wissenschaftlich oder journalistisch recherchierte Informationen zu zerstören. Damit säen sie Misstrauen gegenüber demokratischen Institutionen. Dies ist eine Bedrohung für die gesamte Gesellschaft und die demokratische Grundordnung. In ganz Europa erstarben bereits rechtspopulistische, nationale Strömungen – ein Großteil der kursierenden Fake-News stammt aus diesen Kreisen. Kommen entsprechende Parteien an die Macht, beginnen fast unmittelbar danach Sanktionen gegen die freie Presse oder die unabhängige Justiz. Auch die Leave-Kampagne im Zuge des Brexits beruhte auf Falschmeldungen. Ein führender Repräsentant des »postfaktischen Zeitalters«, Donald Trump, ist einer der einflussreichsten politischen Führer der westlichen Welt. Verschwörungstheoretiker, Impfgegner oder Klimawandel-Leugner: Sie alle operieren mit Falschinformationen, um die öffentliche Meinung zu manipulieren und ihre Weltanschauung gegen jede Faktenlage durchzusetzen.

Als Maßnahme gegen Fake-News rät Lewandowsky, die Gesellschaft gegen Lügen zu »impfen«. Dies gelinge beispielsweise, indem man die falsche Information durch die korrekten Fakten ersetzt oder die rhetorischen Werkzeuge der Faker und ihre wahren Intentionen entlarvt.

Die Fähigkeit, die Glaubwürdigkeit von Netzinhalten zu analysieren und richtig einzuschätzen, ist daher eine Kernkompetenz für alle Bürgerinnen und Bürger – und die Schule spielt bei der Vermittlung dieser Medienkompetenzen eine Schlüsselrolle. Ein Ansatzpunkt dafür ist die Frage nach der Motivation derer, die Falschinformationen bewusst verbreiten, also das Instrument der Quellenkritik. Indem man sich bewusst macht, wer auf welche Weise davon profitiert, Lügen zu verbreiten, kann man von der Intention wichtige Rückschlüsse auf den Wahrheitsgehalt der Information ziehen.

In diesem Arbeitsblatt nähern sich die Schülerinnen und Schüler dem Thema anhand eines Online-Quiz: Sie schätzen Informationen darauf ein, ob sie ein Fake oder Fakt sind, und besprechen dann gemeinsam die Auflösung. Anschließend arbeiten sie aus einem Interview die Kernthesen eines Desinformationsexperten heraus und erfahren somit, wie Fake-News funktionieren, welche Intention hinter ihnen stehen kann und welche Lösungsansätze dagegen helfen. Einen Schwerpunkt legt die Unterrichtseinheit auf die Analyse von Falschinformationen nach einem »Cui bono?«-Ansatz, also der Frage, wer aus Falschmeldungen einen Nutzen zieht, um die Absicht der Faker zu entlarven. Zum Abschluss diskutieren die Schülerinnen und Schüler die Rolle der Schule im Kampf gegen Fake-News.

Arbeitsblatt

»Es geht darum, Verwirrung und Chaos zu stiften«

Desinformation sei gefährlicher geworden, sagt der Psychologe Stephan Lewandowsky. Die Welt nähere sich einer Post-Wahrheits-Ära. Das Gute: Wir können uns rüsten.

Stephan Lewandowsky ist Professor für Kognitive Psychologie an der Uni Bristol und gilt als einer der weltweit führenden Experten auf dem Feld wissenschaftlicher Desinformation. Er setzt sich damit auseinander, wie Menschen ihr »Gedächtniswissen« aktualisieren. Seit Jahren forscht er dazu, wieso Mythen im Gedächtnis bleiben und wie man sie widerlegt.

5

ZEIT ONLINE: Vor der Europawahl war die Angst vor Desinformationskampagnen und Wahlmanipulation groß. Sie sagen, wir leben in einer Post-Wahrheits-Ära, in der sich Misinformation und Desinformation* ausbreiten. Ist das nicht einfach nur Schwarzmalerei?

10 Stephan Lewandowsky: Die Menge an Misinformationen ist extrem schwer zu quantifizieren. Wir wissen, dass die Verbreitung zugenommen hat. Es ist aber möglich, dass es generell mehr Informationen gibt, während der Anteil falscher Informationen gleich geblieben ist.

15 Entscheidend ist jedoch etwas anderes. Wer sich mit Misinformation beschäftigt, sollte zwei Fragen stellen: Ist die Menge groß genug, um die wahre Information zu ertränken und die Gesellschaft zum Negativen zu verändern? Und: Hat sich Misinformation verändert, hat die Post-Wahrheits-Ära also quasi einen eigenen Fingerabdruck? Ich glaube, die Antwort auf beide Fragen ist Ja.

ZEIT ONLINE: Warum?

20

Lewandowsky: Erstens, weil Misinformation längst Wirkung zeigt. Ein gutes Beispiel dafür ist die Arbeit der Politologin Kathleen Hall Jamieson, die in ihrem Buch »Cyberwar« den Einfluss Russlands auf die US-Präsidentenwahlen 2016 quantitativ analysiert hat. Sie kommt zu dem Schluss, dass Misinformationskampagnen für die Wahl bedeutend waren. Und auch aus Großbritannien gibt es gute Studien, die zeigen, **25** dass die Leave-Kampagne im Zuge des Brexits deutlich von einer falschen Zahl profitiert hat – von der Lüge, dass Großbritannien jede Woche 350 Millionen Pfund nach Brüssel überweist.

30 Zweitens und, wie ich finde, noch interessanter: Die Natur der Misinformation hat sich gewandelt. Gehen wir zurück ins Jahr 2003. Damals behaupteten die US-Regierung unter George W. Bush und die Regierung Großbritanniens unter Toni Blair, dass der Irak Massenvernichtungswaffen besitze, obwohl sie wussten, dass es solche Waffen nicht gab. Das war eine massive Täuschung, um die Bevölkerung auf den Krieg einzustimmen. Die ganze Aktion war sorgsam kuratiert und propagandistisch, der Aufwand immens. Sie traten förmlich mit den Inspektoren der Vereinten Nationen, die keine Waffen gefunden hatten, in einen Wettstreit um die Wahrheit. Dabei – und das ist entscheidend – bezogen sich Blair und Bush aber auf die **35** selbe Realität wie die Inspektoren.

*Lewandowsky benutzt hier den englischsprachigen Begriff »misinformation« im Sinne von »bewusst zum Zweck der Täuschung verbreitete Falschinformation«.

Heute scheint das bisweilen anders zu sein: Menschen, die Unsinn verbreiten, scheinen sich gar nicht mehr darum zu kümmern, ob es eine Realität gibt, die umstritten ist. Stimmen, denen zufolge niemand wisse, was wahr sei, werden immer lauter. Alles liege im Auge des Betrachters, heißt es dann. Es gibt eine explizite Hingabe zur Subjektivität. Deshalb sprach die ehemalige Wahlkampfmanagerin Trumps, Kellyanne Conway, auch von »alternativen Fakten«.

ZEIT ONLINE: In Misinformationskampagnen geht es oft nicht mehr darum, bestimmte falsche Fakten in den Köpfen der Menschen zu verankern, sondern Menschen zu verunsichern. Ihnen das Gefühl zu geben, sie können nichts mehr glauben. Das destabilisiert Gesellschaften.

Lewandowsky: Ganz genau! Es geht nicht mehr darum, Menschen von etwas zu überzeugen. Es geht darum, Verwirrung und Chaos zu stiften. Das ist heute anders als früher. Russische Bots beispielsweise twittern in den USA auf beiden Seiten des Impfstreits, manche dafür, manche dagegen. Sie kommen aus der gleichen Trollfabrik in St. Petersburg. Das einzige Ziel ist es, Spaltungen in der Gesellschaft zu vertiefen. Und Donald Trump tut ehrlich gesagt das Gleiche: Er lügt über Dinge, über die er nicht lügen müsste, um politisch voranzukommen. Warum sollte er das tun? Es ist nicht zu seinem Vorteil, außer wenn es sein strategisches Ziel ist, das Konzept von Wahrheit zu untergraben.

ZEIT ONLINE: Oft sind Menschen mit Fakten und Misinformation gleichzeitig konfrontiert. Wann bleibt was von beidem hängen?

Lewandowsky: Das wissen wir leider oft erst hinterher. Eine Annäherung ist: Je kürzer und einfacher eine Information und je emotionaler aufgeladen – ob lustig, witzig, angsteinflößend oder Entrüstung auslösend –, desto eher bleibt sie hängen.

ZEIT ONLINE: Sie haben ein Handbuch verfasst, das Schritt für Schritt erklärt, wie sich Mythen entkräften lassen (»Myth Debunking Handbook«: Cook & Lewandowsky, 2011). Dort erklären Sie auch, wann solche Versuche genau das Gegenteil erreichen. Einer der Kernpunkte ist: »Wenn Sie Mythen entkräften, schaffen Sie eine Leerstelle im Kopf einer Person. Damit sie effektiv ist, muss ihre Entkräftung diese Leerstelle füllen.« In anderen Worten: Eine falsche Information müsse immer durch eine richtige ersetzt werden. Aber wie soll das gehen, wenn die falsche Information viel einfacher zu verstehen ist und deswegen hängen bleibt?

Lewandowsky: Diese Form des Entkräftens von Mythen gelingt nur, wenn man die volle Aufmerksamkeit von Menschen hat und ihnen komplexe Erklärungen zumuten kann. Sie mag gut funktionieren in einer Schulklasse oder bei anspruchsvollen Lesern, aber nicht in Boulevardzeitungen, Talkshows oder im Vorübergehen.

In diesen Settings bevorzuge ich Taktiken wie Konsensbotschaften: »97 von 100 Klimawissenschaftlern halten den Klimawandel für bewiesen« oder »97 von 100 Ärzten stehen uneingeschränkt hinter Impfungen«. Derartige Botschaften bleiben hängen und umschiffen die Misinformation.

Es kann außerdem helfen, Fallgeschichten zu erzählen, zum Beispiel beim Thema Impfen. Wenn man die Geschichte eines Kindes erzählt, das an Masern gestorben ist, erhöht das die Risikowahrnehmung.

80 Und letztlich geht es auch darum, die rhetorischen Werkzeuge, die Klimawandel-Skeptiker und Impfgegner nutzen, zu entlarven. Sie machen Täter wie den Arzt Andrew Wakefield, der Studien fälschte und deshalb seine Approbation entzogen bekam, zu Opfern und Helden. Kritiker des wissenschaftlichen Konsenses stellen sich auch gern als die wahren Wissenschaftler dar und urteilen moderne wissenschaftliche Methoden pauschal ab: Es würden ja nur noch Modelle benutzt, niemand messe mehr etwas. Dabei helfen oft erst Computermodelle, komplexe Zusammenhänge zu durchdringen.

85 **ZEIT ONLINE:** Studien zeigen zumindest für Impfskeptiker, dass sie andere Moralvorstellungen haben als Impfbefürworter (»Nature Human Behavior«: Amin et al., 2017). Reichen gute Informationen und Kommunikation also überhaupt aus?

90 **Lewandowsky:** Tja, was Sie ansprechen, gibt es auch bei Klimawandel-Leugnern. Anhand der politischen Einstellung von Menschen lässt sich ziemlich gut vorhersagen, ob sie den Klimawandel leugnen (»Energy Research & Social Science«: McCright et al., 2016). Menschen, die einen freien Markt wollen, sogenannte Marktfundamentalisten, halten den Klimawandel besonders oft für Schwindel. Natürlich ist das vollkommen wertegetrieben. Ihnen weitere Informationen zur Verfügung zu stellen wird sie nicht überzeugen.

95 Wenn Menschen von ihrer Position überzeugt sind und sie öffentlich kundtun, sie darüber bloggen oder auf Social Media Stimmung machen, ist ihre Einstellung derart verhärtet, dass es fast unmöglich wird, sie zu verändern. Viele Leute wollen Klimawandelleugner auf ihre Seite bringen – ich halte das für einen Fehler. Wichtiger ist, mit den Menschen zu sprechen, die nicht derart festgelegt sind.

100 **ZEIT ONLINE:** Indem man den Kontext, in dem Aussagen getätigt werden, erklärt?

Lewandowsky: Ja, indem man zum Beispiel enttarnt, was für bizarren anderen Ideen die Leugner oft anhängen. Viele glauben ja an Chemtrails und andere offensichtliche Verschwörungstheorien. Oder indem man ehrlich sagt: Da in der Ecke stehen Typen, die den Tod Ihrer Kinder in Kauf nehmen, indem sie Sie vom Impfen abzubringen versuchen. So härtet man die Öffentlichkeit gegen Misinformation ab.

105 **ZEIT ONLINE:** Es ließen sich doch auch ihre politischen und finanziellen Abhängigkeiten transparent machen?

110 **Lewandowsky:** Ja. Wir haben schon vor Jahren zeigen können, dass kleine Nester von Personen, die gezielt Zweifel an wissenschaftlichen Ergebnissen streuen, die Bildung eines wissenschaftlichen Konsenses und vor allem einer klaren öffentlichen Meinung zum Klimawandel ausbremsen können (»Cognition«: Lewandowsky et al., 2019). Und viele der Menschen, die Zweifel streuten, hatten Verbindungen zu
115 Thinktanks, die wiederum von Mineralölkonzernen wie ExxonMobil finanziert werden (»Climate Change Science«: Farmer & Cook, 2012).

ZEIT ONLINE: Ein weiterer Ihrer Ansätze ist, Menschen gegen Misinformation zu »impfen« (zum Beispiel: »Plos One«: Cook, Lewandowsky et al., 2017). Was steckt hinter dieser Metapher?

- 120 Lewandowsky:** Wir haben dazu verschiedene Experimente durchgeführt. In denen setzen wir Menschen in einem kontrollierten Setting einer kleinen Dosis der Rhetorik aus, die sie antreffen werden. Ganz wie bei einer Impfung versuchen wir Widerstand gegen die Einstellungen, die sie antreffen, hervorzurufen. Ein Beispiel: Wir haben Menschen Flyer der Tabakindustrie aus den Fünfzigerjahren gezeigt, auf denen ein Arzt in weißem Kittel zu sehen ist, der sagt: Ich rauche Luckies, denn sie sind geröstet und besser für
- 125** meine Lungen. Die Reaktion vieler Leute aus der heutigen Perspektive ist: Wow, was für ein Unsinn. Dann sagen wir den Menschen: Klimawandel-Leugner machen das Gleiche, auch sie benutzen Fake-Experten. Wenn die Versuchspersonen danach Fake-Experten ausgesetzt werden, sind sie weniger beeindruckt.

- 130 ZEIT ONLINE:** Die Metapher des Impfens impliziert noch etwas anderes: dass wir eine Immunität gegen Misinformationen brauchen, weil sie sich wie Keime ausbreiten.

- Lewandowsky:** Ja, und das tun sie. Computerwissenschaftler, die epidemiologische Modelle benutzt haben, konnten zeigen, dass sich Misinformationen ähnlich ausbreiten wie Keime (»Workshop on Social Network Mining and Analysis«: Jin et al., 2013). Der Unterschied zwischen Keimen und Misinformationen ist,
- 135** dass die meisten Menschen ihre Keime nicht willentlich an andere weitergeben, während Misinformationen meist absichtlich verbreitet werden.

Interview: Jakob Simmank, ZEIT ONLINE, 24. 5. 2019, <https://www.zeit.de/digital/internet/2019-05/desinformation-fake-news-europawahl-stephan-lewandowsky-psychologie>

Aufgaben

Einstieg

1. Fake oder Fakt? Informationen richtig einschätzen

- a) Auf der Website des Schweizer Radios und Fernsehen finden Sie ein Quiz zu Falschmeldungen. Schauen Sie die Beispiele gemeinsam an, und stimmen Sie bei jedem vor der Auflösung ab, ob es echt oder gefälscht ist.
- b) Ziehen Sie am Ende ein Fazit, wie viele von Ihnen einem Fake aufgesessen wären und/oder diesen womöglich unbewusst verbreitet hätten.

Link:

SRF: Online-Quiz - Echt oder Fake: Testen Sie Ihr Urteilsvermögen

<https://www.srf.ch/news/panorama/online-quiz-echt-oder-fake-testen-sie-ihr-urteilsvermoegen>

Erarbeitung/Ergebnissicherung

2. Das Textverständnis klären und die Kernaussagen des Interviews herausarbeiten

Interpretieren Sie die Thesen des Desinformations-Experten Stephan Lewandowsky.

- a) Erläutern Sie, inwiefern nach Lewandowsky Misinformationen die wahre Information ertränken und die Gesellschaft zum Negativen verändern können. (Zeile 15/16)
- b) Führen Sie aus, was Lewandowsky unter einer »Hingabe zur Subjektivität« versteht und welche Bedeutung die Phrase »alternative Fakten« in diesem Zusammenhang hat. (Zeile 39/40)
- c) Fassen Sie zusammen, welche Mittel Lewandowsky empfiehlt, um Mythen zu entkräften.
- d) Erklären Sie die »Keime«-Metapher für Misinformationen (Zeile 130–135):
 - Was haben in diesem Zusammenhang Keime und Misinformationen gemeinsam, und wo liegt der Unterschied?
 - Welche Rolle spielt jeder Einzelne bei der Verbreitung dieser »Keime«, und welche Verantwortung bzw. welche Verhaltensregeln ergeben sich daraus für ihn oder sie?
- e) Begründen Sie, warum der Journalist Jakob Simmank die Quellenangaben von wissenschaftlichen Studien im Text aufgenommen hat, auch wenn sie den Lesefluss etwas beeinträchtigen.

3. Intentionen bei der bewussten Verbreitung von Fake-News herausarbeiten

Die Frage »Cui bono?« (lateinisch für »Wem zum Vorteil?«) ist ein Analyseprinzip, das häufig in der Kriminalistik, in der Geschichtswissenschaft oder bei politischen Entscheidungen angewendet wird. Indem man ermittelt, wer von einer Tat oder einem Vorhaben profitiert, so die Theorie, könne man auf den Urheber schließen. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt Lewandowsky, wenn er die Absichten, die hinter bewusst verbreiteter Desinformation stecken, offenlegt. Für Rezipienten von Informationen kann dieser »Cui bono?«-Ansatz ein nützliches Instrument sein, um Fake-News zu identifizieren und sich nicht manipulieren zu lassen.

Stellen Sie in Partnerarbeit detaillierter heraus, welche Absichten oder Weltanschauungen hinter den im Interview angerissenen Fake-Szenarios stecken könnten.

Beispiele, die im Interview angerissen werden:

- a) Russische Bots oder »Trollfabriken«: »In Misinformationskampagnen geht es oft nicht mehr darum, bestimmte falsche Fakten in den Köpfen der Menschen zu verankern, sondern Menschen zu verunsichern. Ihnen das Gefühl zu geben, sie können nichts mehr glauben. Das destabilisiert Gesellschaften.« (Zeile 42-44)
- b) Die »alternativen Fakten« Donald Trumps: »Er lügt über Dinge, über die er nicht lügen müsste, um politisch voranzukommen.« (Zeile 50/51)
- c) Impfgegner: »Studien zeigen zumindest für Impfskeptiker, dass sie andere Moralvorstellungen haben als Impfbefürworter.« (Zeile 86-87)

Linktipp hierzu:

ZEIT ONLINE: Impfgegner – Bitte nur, wenn es rein und natürlich ist!

<https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2019-05/impfgegner-impfpflicht-jens-spahn-streit-ekel-moral-natuerlichkeit>

- d) Klimawandel-Leugner: »Anhand der politischen Einstellung von Menschen lässt sich ziemlich gut vorhersagen, ob sie den Klimawandel leugnen.« (Zeile 90-94)

Andere typische Fake-Themen zur Auswahl:

- e) Fakes über kriminelle Asylbewerber
- f) Coronavirus/Covid-19: Fakes und Verschwörungstheorien
- g) Gesundheits-Fakes (beispielsweise Strategien zum Abnehmen, Warnungen vor Lebensmitteln)
- h) Fake-Identitäten in sozialen Medien (z. B. »Catfishing«)

Leitfragen:

- Welche Einstellung, welches Weltbild oder welches Verhalten soll die Falschinformation beim Rezipienten hervorrufen? Welche Emotionen sollen geweckt werden?
- Wie profitiert der Urheber der Fakes davon konkret? (Politisch, persönlich, finanziell etc.)
- Welche Schlussfolgerung ziehen Sie als kritischer Rezipient, wenn Sie auf diese Form von Desinformation stoßen?

Tipps:








- Es gibt nicht nur eine einzige Intention bei der Verbreitung von Falschnachrichten. Brainstormen Sie ruhig, und finden Sie Zusammenhänge in einem Ursache-Wirkungs-Modell.
- Nutzen Sie die klassischen Methoden der Quellenkritik, um Thesen zu entwickeln.
- Recherchieren Sie gegebenenfalls im Internet zu Hintergründen, Erklärungsmodellen, Fallschilderungen oder Einschätzungen (die im Text zitierten Studien brauchen Sie nicht zu lesen!).
- Tauschen Sie Ihre Einschätzung zunächst mit den Partnergruppen aus, die das gleiche Thema bearbeitet haben. Erarbeiten Sie daraus eine gemeinsame Interpretation, die Sie anschließend im Plenum präsentieren.

4. Lösungen finden – Menschen gegen Misinformation wappnen

- a) Stephan Lewandowsky schlägt als Lösungsansatz gegen Falschinformationen eine Art »Impfung« der Bevölkerung vor. Zeichnen Sie nach, wie eine solche Impfung nach Rat des Experten aussehen könnte. Übertragen Sie diese oder eine ähnliche Vorgehensweise auf eines der in Aufgabe 3 behandelten Themen.
- b) Diskutieren Sie, welche Rolle insbesondere die Schule bei einer »Fake-News-Impfung« spielt:
- Finden Sie, dass das Thema Fake-News in Ihrer Schullaufbahn bislang ausreichend behandelt wurde?
 - Wenn ja: Was ist gut gelaufen? Wenn nein: Was fehlt in Ihren Augen?
 - Welche Kompetenzen sollten Schüler lernen, um mit Falschmeldungen besser umgehen zu können?
 - Welche Unterrichtsformen oder Projekte könnten Sie sich zu diesem Thema vorstellen?
 - Sind die Voraussetzungen zur Umsetzung solcher Projekte gegeben (technische Mittel, Zeitrahmen, Lehrerausbildung)?

Unterrichtsvorschlag:

Respekt im Netz: Prävention gegen Cybermobbing

Phase	Aktion	Sozialform/Methode	Medien
Einstieg Quiz (10 Minuten)	Die Schülerinnen und Schüler lösen ein Online-Quiz zu Falschmeldungen und besprechen anhand der Fallbeispiele ihre Einschätzung, ob es sich um Fakes oder Fakten handelt.	Plenum 	Aufgabe 1 Internetzugang/ Beamer oder Schüler-Smart- phones/WLAN
Erarbeitung/ Ergebnissicherung 1 Kernaussagen (20 Minuten)	Die Schülerinnen und Schüler lesen das Interview. Die Kernthesen werden anschließend interpretiert, die Hintergründe erläutert und die daraus entstehenden Folgen für das eigene Verhalten besprochen. Parallel zum Unterrichtsgespräch werden die Ergebnisse stichwortartig zu einem Tafelanschrieb zusammengefasst.	EA/Plenum  	Aufgabe 2 Tafel/Board/Flip- chart
Erarbeitung 2 (30 Minuten)	In Partnerarbeit entwickeln die Schülerinnen und Schüler Thesen zu den Intentionen von Fake-News-Urhebern. Anschließend finden alle, die zum gleichen Thema gearbeitet haben, zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus.	PA > GA  	Aufgabe 3 Papier/Stift
Präsentation (20 Minuten)	Zu jedem Thema, das die Schülerinnen und Schüler bearbeitet haben, findet eine Kurzpräsentation statt.	Plenum 	Aufgabe 3 Tafel/Board/Flip- chart
Abschluss- diskussion (10 Minuten)	Die Klasse diskutiert, wie man insbesondere in der Schule junge Menschen gegen Fake-News wappnen kann.	Plenum 	Aufgabe 4

 Einzelaufgabe (EA)

 Partneraufgabe (PA)

 Gruppenaufgabe (GA)

 Plenumsaufgabe



Internetseiten zum Thema:

Fake-News: Wir können uns wappnen

ZEIT ONLINE: Fake-News: Manipuliert wird nur, wer will

www.zeit.de/digital/internet/2019-03/fake-news-medien-verschwörungstheorien-trolling-einfluss

ZEIT ONLINE: Woher stammen die Falschnachrichten zum Coronavirus?

www.zeit.de/digital/internet/2020-03/fake-news-covid-19-vorwurf-rusland-usa

Verschwörungstheorien: Die Corona-Lügen

www.zeit.de/2020/13/verschwörungstheorien-sean-hannity-zhao-lijan-journalismus

ze.tt: Studie zeigt erstmals, warum Fake News bei AfD-Wähler*innen so gut ankommen

<https://ze.tt/studie-zeigt-erstmals-warum-fake-news-bei-afd-waehlerinnen-so-gut-ankommen>

FakeFilter (MrTrashback) – In Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung

www.youtube.com/watch?v=tz4vkXJ_z1U

Bundeszentrale für politische Bildung: Spezial zum Thema »Fake News«

www.bpb.de/gesellschaft/medien-und-sport/fake-news

Klicksafe: Fake News

www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news

SWR: Fakefinder – interaktives Quiz

<https://swrfakefinder.de>



Das kostenlose ZEIT-Angebot für Schulen

Die Unterrichtsmaterialien für das Schuljahr 2019/20 »Medien verstehen« und »Schule, und was dann?« sowie DIE ZEIT für drei Wochen im Klassensatz können Sie kostenfrei bestellen. Alle Informationen unter:

www.zeit.de/schulangebote

IMPRESSUM

Projektleitung: Franziska Sachs, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,
Projektassistenz: Jannike Möller, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,
didaktisches Konzept und Arbeitsaufträge: Susanne Patzelt, Wissen beflügelt